

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Sexismus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sexismus

„Brot für alle“ statt „Brot für Brüder“

Die Feministen im Schweizerischen Kirchenbund haben einen Erfolg errungen. Es soll nicht mehr nur für Brüder, sondern für alle gesammelt und bezahlt werden. Französisch heißt es aber weiterhin „Pain pour le prochain“ und italienisch „Pane per i fratelli“!

Offenbar verspricht man sich im deutschen Sprachgebiet mit dem neuen Werbewort höhere Eingänge. Zurückgesetzt können sich die Feministen nicht fühlen. Die demografische und wirtschaftliche Bevölkerungsstruktur in allen Empfängerländern zeigt, daß der Spendenfluß vorab Empfängerinnen zugute kommt. Der neue Slogan dürfte hieran nichts ändern. Die Spendefreudigkeit auf weiblicher Seite mag hoffentlich angespornt werden, auf männlicher Seite soll sie ungetrübt bleiben. In ihrer Einseitigkeit wollen sie nicht wahr haben, daß ‚Brüder‘ im barmherzigen und christlichen Sinne die Schwestern mit einbezieht, zwischen den Geschlechtern keinen Unterschied macht. Auch eine überzeugte Feministin spendet glücklicherweise weiterhin zugunsten des Sozialwerks „Brot für Brüder“.

Feministische Puristinnen mögen bedenken, daß sogar der ihnen nahestehende „Schatz“ männlichen Geschlechts ist und daß sie einstweilen noch nicht als Schätzin angesprochen werden. Es gibt sogar männliche Bezeichnungen wie Simpel oder Tölpel. Selbst leidenschaftliche Feministinnen möchten wohl kaum mit femininer Endung, also Schätzin, Simpelin, Tölpelin, angesprochen werden.

Hans Herold

Verschiedenes

Kinderbücher

Hat das traditionelle Kinderbuch noch eine Chance angesichts der maßlosen Konkurrenz bewegter Bilder auf dem Fernsehschirm und im Kino? Kann sich etwa die gute alte „Raupe Nimmersatt“ gegen die zahllosen Comics-Helden durchsetzen? Die Verlage, die eine Umfrage machten, bejahen dies. Sie verweisen darauf, daß in den vergangenen Jahren der Verkauf von Kinderbüchern sogar zugenommen hat. Und es bestätigt sich die alte Erfahrung: Was schon Oma las, gehört auch heute noch zu der begehrten Lektüre.

So betont der Deutsche Taschenbuch-Verlag (dtv/München), daß Sammelbände wie „Janoschs bunte Traum-Box“ (25 Mark) „wie warme Semmeln“ weggehen. Bei ihren Verkaufsstrategien müssen die Verlage berücksichtigen, daß ihre Werke die erwachsenen Käufer ebenso ansprechen wie die beschenkten Kinder. Ganz spezifische Probleme gibt es beim Preis. Das reich bebilderte Buch zum Anschauen für die ganz Kleinen ist in der Regel erheblich teurer als das weniger aufwendige „Lese-